

Vorwort für Till Velten

Ausgangspunkt für das Buch „Sieben Bühnen. Till Velten trifft Erich Bödecker“ ist die Ausstellung „La condition humaine“ im Kunstmuseum Thurgau, in der der Künstler Till Velten sechs seiner Porträts präsentiert. Neben einem Selbstporträt stellt er dem Publikum Claudia Brandhuber, Petra Karascek, Alexander Kuhn, Valentin Stöckle und Urban Wymann vor.

Till Velten beschäftigt sich seit Jahren mit Porträts, wobei seine Menschenbilder mit konventionellen Darstellungen nur wenig zu tun haben. Seine Porträts sind räumliche Inszenierungen von Informationen über Menschen, wobei der Künstler im Ausstellungsraum neben Fotografien, Videofilmen, Tonaufnahmen oft auch schematische Aufzeichnungen der sozialen Einbindung der Dargestellten präsentiert.

Dieses schillernde Fluktuieren zwischen Ausdrucksmitteln der Wissenschaft, der Psychologie und der Kunst rührt daher, weil sich Till Velten wie jeder Porträtist irgendwann eingestehen musste, dass es kaum möglich ist, ein umfassendes Bild eines Menschen herzustellen. Der Versuch, ein Gegenüber als Porträt zu fassen, endet fast zwangsläufig im Eingeständnis, dass jeder einzelne Mensch ein zu komplexes Phänomen ist, um es in einem Bild umfassend zur Darstellung zu bringen. Jedes Porträt ist das Resultat eines langen persönlichen Wahrnehmungsprozesses, der ebenso beeinflusst ist von den Reizen, die vom gesehenen „Objekt“ ausgehen, wie von den Projektionen und Vorstellungen, die wir auf dieses applizieren. Was wir erkennen, ist ebenso bestimmt von dem, was es zu sehen gibt, wie von dem, was wir sehen wollen und können. Jedes Porträt ist also immer auch eine Projektion (!) und damit verbunden eine abstrahierende, vereinfachende Interpretation des Gesehenen.

Die bildnerische Arbeit mit Menschen birgt einige Gefahren, gerade für Porträtisten wie Till Velten, die ihr Interesse für bestimmte Personen von kleinen Makeln, von Behinderungen oder von auffälligen Verhaltensweisen und Tätigkeiten anregen lassen. Till Velten ist an Persönlichkeiten interessiert, an Menschen, die für ein Anderes stehen und in irgendeiner Form auffallen. Dabei schaut er genau hin, lässt das Gesehene, das Gesprochene mit der Kamera + anderen künstlerischen Methoden, wie Audio oder Skizzen festhalten, um es dann in Ausstellungen einem Publikum zu zeigen. Ein solches Inszenieren von Gesprächen mit besonderen Menschen enthält immer die Gefahr des Voyeurismus. Till Velten entgeht dieser Falle, weil er sein Augenmerk nicht auf die Behinderung, nicht auf den Makel richtet, sondern weil er ein aufrichtiges Interesse an den für ihn oft unverständlichen Aktivitäten seiner Gegenüber entwickelt. Es ist nie Mitleid, das seine Aufmerksamkeit leitet, sondern immer eine offene Neugierde (!) für die reichen, wenngleich manchmal unverständlichen Welten, die sich ihm in der Auseinandersetzung mit den besonderen Menschen öffnen. Er lässt sich davon faszinieren, wie andere Menschen denken, wie sie fühlen, wie sie die Welt erkennen und erklären. Es ist das Andersartige in ihnen, das ihn fasziniert und uns mit ihm.

In der Ausstellung mit dem etwas anmassenden Titel „La condition humaine“ im Kunstmuseum Thurgau hat Till Velten fünf seiner Recherchen über andere Menschen dem Publikum zugänglich gemacht, wobei er sich auf die Herausforderung eingelassen hat, seine Porträts Menschenbildern des Aussenseiterkünstlers Erich Bödecker gegenüberzustellen. Diese scheinbar zufällige Paarung hat ihren Grund darin, dass Bödecker in den 1970er Jahren ein Porträt von Till, seiner Schwester und von Vater Heinz gestaltet hat, die sich heute in der Sammlung des Kunstmuseum Thurgau befinden. Aus diesem Zufall hat sich ein experimentelles Ausstellungskonzept entwickelt, in dem die Porträts von Till Velten und die so anders gearteten Plastiken von Erich Bödecker auf bühnenartigen Raumelementen

zusammenfinden. Durch die ganze Ausstellung hindurch entwickelt sich so anhand der beiden unterschiedlichen künstlerischen Positionen ein Parcours zur Frage, was das den sei, der Mensch. Anhand von sieben Bühnen entwickelt sich ein Welttheater,(!) in dem anhand von Bildern von Menschen nicht nur die Möglichkeiten und Grenzen von Porträts erprobt wird, sondern darüber hinaus die Grundbedingungen des Menschseins, seine Möglichkeiten des richtigen und falschen Handelns aufgespannt werden.

Das Buch „Sieben Bühnen – Till Velten trifft Erich Bödeker“ überführt das in der Ausstellung räumlich ausgelegte Experiment in ein anderes Medium. Wie eine Art überdimensioniertes Theaterprogramm führt die Publikation durch den in der Ausstellung aufgespannten Denkraum. Fotografien von Stefan Rohner geben einen Eindruck der räumlichen Inszenierung im Museum. Ein einführender Text von Markus Landert steckt die Rahmenbedingungen des Vorgehens von Till Velten ab und führt dann weiter zu einem Rundgang zu den sieben Bühnen. Ein Annäherung von Angelika Affentranger-Kirchrath an das Schaffen von Till Velten sowie ein Interview der Kunsthistorikerin mit dem Künstler ordnen das Vorgehen des Künstlers im Kontext der zeitgenössischen Kunst ein, wobei sich der Künstler für einmal in der Position des Befragten wiederfindet und sich dem Gespräch stellen muss. Abschliessend thematisiert ein Text von Karl Heinz Menzen die Frage nach der condition humaine noch einmal aus einer anderen Perspektive. Der Therapeut beschreibt die Hilflosigkeit, sie selbst den professionellsten Betreuer von Behinderten überfällt dann, wenn normale, existentielle Mechanismen der Wahrnehmung und der Erkenntnis, des „In der Welt Seins“ nicht mehr erfüllt sind. Der Text legt offen, dass die normale Wahrnehmung, die im Alltag so selbstverständlich funktioniert und uns unsere Position im Raum, im Leben finden lässt, dass diese condition humaine keineswegs so selbstverständlich ist, dass nur kleine „Beschädigungen“ notwendig sind, damit die Welt auseinanderbricht,(!) und dass es längst nicht immer möglich ist solche Krankheiten oder Veränderungen zu reparieren. Der Mensch ist ein fragiles Wesen, dessen Sinn und Würde im Umgang miteinander begründet liegt.

Diese Publikation verdankt ihr Zustandekommen dem beharrlichen Engagement von Till Velten, seiner hartnäckigen Suche nach dem, was Menschen zu Menschen macht, und seiner Fähigkeit, viele Personen dazu zu bringen, ihn bei dieser Recherche zu unterstützen.